

Wochenbericht MSM05 - 4

5. – 8. Juli 2007

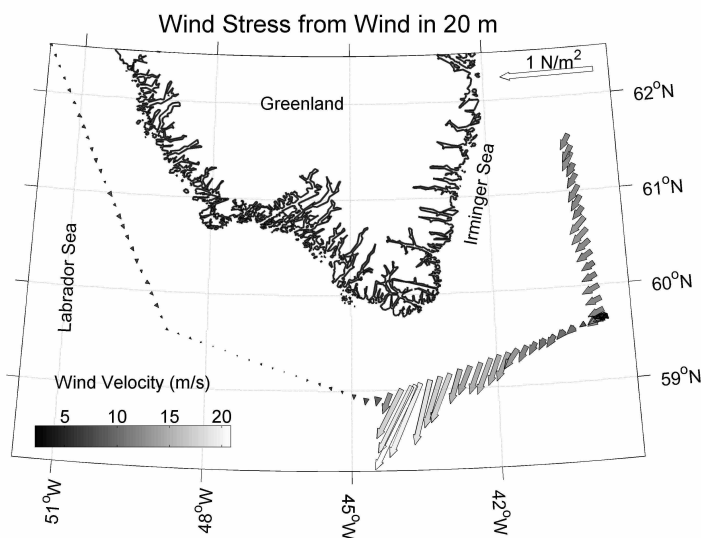
Sommer in Westgrönland. Nuuk zeigte sich bei der Ankunft der wissenschaftlichen Besatzung des 4. Fahrtabschnittes von MSM05 am 4. Juli in strahlendem Sonnenschein mit Temperaturen von 15°C. Die Container waren bereits geladen, so dass nach dem Einschiffen am Morgen des 5. Juli zügig mit der Vorbereitung der Verankerungen und dem Aufbau der Geräte begonnen werden konnte.

FS Maria S Merian lief dann am 6. Juli um 9 Uhr aus Nuuk aus, um noch im Fjord einige Tests zum Schwingungs- und Vibrationsverhalten der hydrographischen Schächte bei verschiedenen Fahrtstufen durchzuführen. Die Messungen mit Druckfühlern und Dehnungsmessstreifen wurden von Herrn Weidner vom Germanischen Lloyd durchgeführt und zeigten lediglich bei offenen Schächten und Schiffsgeschwindigkeiten über 12 Knoten erhöhte aber nicht kritische Vibrationen. Die Messungen werden im Laufe der Reise fortgesetzt.

Am Sonntagvormittag (8. Juli) erreichten wir die erste Verankerungsposition in der zentralen Irmingersee (CIS). Diese etwa 3000 m lange Verankerung des IfM-Geomar ist mit Sensoren zur Messung physikalischer (Temperatur, Salzgehalt, Strömung) und biogeochemischer (Chlorophyll, Nährstoffe, pCO₂) Parameter bestückt und leitet die gewonnenen Daten via Satellit alle zwei Stunden an Land weiter. Die Verankerung wurde innerhalb von nur drei Stunden erfolgreich aufgenommen und danach, bestückt mit neuen Messgeräten, ebenso erfolgreich wieder ausgelegt. Von hier fährt Merian zur Zeit nach Norden zu den nächsten auszutauschenden Verankerungen.

Bisher sind bei den Arbeiten keine nennenswerten Probleme aufgetreten.

Detlef Quadfasel



Nach der Umrundung von Kap Farvel an der Südspitze Grönlands briste es innerhalb einer halben Stunde von 3 auf über 8 Bft auf. Etwa 80 sm weiter ging die Windstärke auf 4 Bft zurück. Dieser starke Jet wird durch die orographische Führung des bis zu 3000 m hohen grönländischen Kontinents erzeugt, vorwiegend im Winter bei West- und Ostwindlagen.

Im Bild dargestellt sind die Vektoren des Windstresses in N/m². In den Analysen des Deutschen Wetterdienstes ist der Jet nicht erkennbar, da die groß-skaligen Modelle nicht in der Lage sind, kleinräumige Strukturen wie diesen Jet aufzulösen.